

02
2026



MIT EINANDER

unsere Mieterzeitung



Impressionen von unserem großen
Jubiläums-Sommerfest [Seite 14–18](#)

Bilanz und Ausblick

Bericht von der ordentlichen
Vertreterversammlung

Seite 4–6

Berliner Mietspiegel

Mieten steigen – sicheres
Wohnen in der Genossenschaft

Seite 7

Geburtstagsfeier

... mit Einweihung des
Jubiläumsplatzes

Seite 12–13



Liebe Leserinnen und Leser,

das erste Halbjahr liegt hinter uns, und schon jetzt lässt sich sagen: Es ist ein besonderes Jahr für unsere Genossenschaft.

Nicht nur unser äußeres Erscheinungsbild hat sich zum 50. Jubiläum verjüngt. Am 2. April haben wir unseren Gründungsgeburtstag würdig gefeiert und aus diesem Anlass den Jubiläumsplatz eingeweiht, der künftig als Ort der Begegnung an dieses Fest erinnern soll. Beim Jubiläumsfest Ende Juni zählten wir mehr als 1.000 Besucher. Weder sie noch die Akteure ließen sich von der Rekordhitze abschrecken und gaben bei fast 40 Grad im Schatten ihr Bestes. Zu den Höhepunkten der Saison gehörte auch der Kita Grand Prix in den Gärten der Welt, den wir seit der ersten Auflage unterstützen und der Jahr für Jahr größeren Zuspruch findet. Nicht zuletzt konnten unsere Vertreter eine erfolgreiche Jahresbilanz für 2025 verabschieden.

Neben Rückblicken auf das Genossenschafts- und Nachbarschaftsleben finden Sie in dieser Ausgabe Beiträge zur Berliner Mietensituation sowie Wissenswertes rund ums Wohnen, einschließlich einiger Ratsschläge und Regeln, die das Miteinander erleichtern. Ein Tipp: Wer Sehnsucht nach Schönheit hat, sollte der Rose in den Gärten der Welt einen Besuch abstatten.

Wir wünschen Ihnen Freude beim Lesen, weiterhin sonnige, aber nicht mehr ganz so heiße Sommertage, einen erholsamen Urlaub und einen guten Start in den Herbst.

Ines Spitzer und Paul Koltermann

AUF EINEN BLICK



Allgemeine Kontakte

Vorstand	vorstand@emwg-eg.de 030 930264-50
Buchhaltung	buchhaltung@emwg-eg.de 030 930264-40
Vermietung	vermietung@emwg-eg.de 030 930264-30
Technik	technik@emwg-eg.de 030 930264-20 030 930264-60



Persönliche Sprechzeiten

Dienstag	09:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 19:00 Uhr
Donnerstag	09:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 16:00 Uhr außerhalb dieser Zeiten nach Vereinbarung



Bereitschaftsdienst

(für Notfälle und technische Havarien
außerhalb der Sprechzeiten)
0177 8453 256

IMPRESSUM

Herausgeber

erste marzahnener wohnungsgenossenschaft eG
Blumberger Damm 178 a, 12679 Berlin
Telefon 030 930264-10
www.emwg-eg.de
info@emwg-eg.de

Redaktion und V.i.S.d.P.

Ines Spitzer, Vorstand

Layout, Satz, Bildbearbeitung

Weinert & Partner Werbeagentur GmbH
weinert@weinert-wa.com

Fotos und Grafik

BerlinSkyCrew (S. 7); ChatGTP (S. 18 li. oben); Freepik (S. 18 re. Mitte re., S. 19 Mitte re.); Grün Berlin (S. 3 li. unten, S. 22 oben, 23 li.); Katharina Richter Fotografie (S. 3 re. unten, S. 21); Kitty Kleist-Heinrich (S. 23 re.); Roy von Elbberg (Titel, S. 14-17 mit Merkau, 18 re. oben, li. Mitte und unten); stock.adobe.com: Nick Freund (S. 9), Guaita Studio/Stocksy (S. 10 li.), Svetlana Borisova (S. 10), Concept Photo Studio (S. 11 re.), Blattwerkstatt (S. 11 Mitte), naren (S. 14 oben re.), Nurbaity (S. 17 oben li.), oxie99 (S. 22 Mitte), adella (S. 24); Tina Merkau (S. 3 beide oben, S. 8, 12, 13, 14-17 mit von Elbberg); alle weiteren: emwg

Redaktionsschluss: 9. Juli 2026

Auflage: 2.500

Den Balkon entspannt genießen



Festakt zum 50. Geburtstag



Die Königin der Blumen in den Gärten der Welt



Marzahn Hellersdorfer Kita Grand Prix

INHALT

- | | |
|--|---|
| <p>4 Bilanz und Ausblick
Ordentliche Vertreterversammlung 2026</p> <p>7 Mietspiegel 2026
Sicheres Wohnen in der Genossenschaft</p> <p>8 „Ich mache mir Sorgen um Genossenschaften.“
Zur Verstaatlichungsdebatte</p> <p>9 Schützen Sie Ihre Werte
Sinnvolle Versicherungen im Mietverhältnis</p> <p>10 Freiraum braucht Rücksicht
Balkonregeln – damit alle gern draußen sitzen</p> <p>11 Das WC ist kein Mülleimer
Wasserqualität schützen und Schäden vermeiden</p> <p>12 Stolz und Zuversicht
Feier zum 50. Gründungsjubiläum</p> | <p>14 Was für ein Tag!
Die heißeste Party seit Gründung der emwg</p> <p>18 Jede Menge Köstlichkeiten
Ein toller Jubiläums-Backwettbewerb</p> <p>19 Gesucht – gefunden
Unsere erste Ostereiersuche war ein voller Erfolg</p> <p>19 Grand mit Vielen
Osterskatturnier der Genossenschaft</p> <p>20 Eine süße Tradition
Zuckertüten für unsere Erstklässler</p> <p>21 So viel Begeisterung!
8. Kita Grand Prix in den Gärten der Welt</p> <p>22 Man muss sie einfach lieben
Eine „Rosenreise“ durch die Gärten der Welt</p> |
|--|---|

Bilanz und Ausblick

Bericht von der ordentlichen Vertreterversammlung 2026



Der Aufsichtsratsvorsitzende Peter Stolz begrüßt die Teilnehmer.

Am Abend des 16. Juni kamen 38 der 59 gewählten Genossenschaftsvertreter in unserem Mietertreff zur ordentlichen Vertreterversammlung zusammen. Unser Aufsichtsratsvorsitzender Peter Stolz begrüßte alle Anwesenden – neben den Vertretern waren auch Mitglieder des Aufsichtsrates und Mitarbeiter der Geschäftsstelle gekommen – und übergab anschließend das Wort an den Vorstand.

Ein deutlich positives Ergebnis

Unsere kaufmännische Vorständin Ines Spitzer gab einen ausführlichen Bericht über das Geschäftsjahr 2025. Vorab zog sie ein erfreuliches Resümee: Trotz eines wirtschaftlich anspruchsvollen Umfelds habe die Genossenschaft ein deutlich positives Ergebnis erzielen, den Wohnungsbestand gezielt weiterentwickeln und den Mitgliedern weiterhin sicheren und bezahlbaren Wohnraum im Bezirk Marzahn-Hellersdorf bereitstellen können.

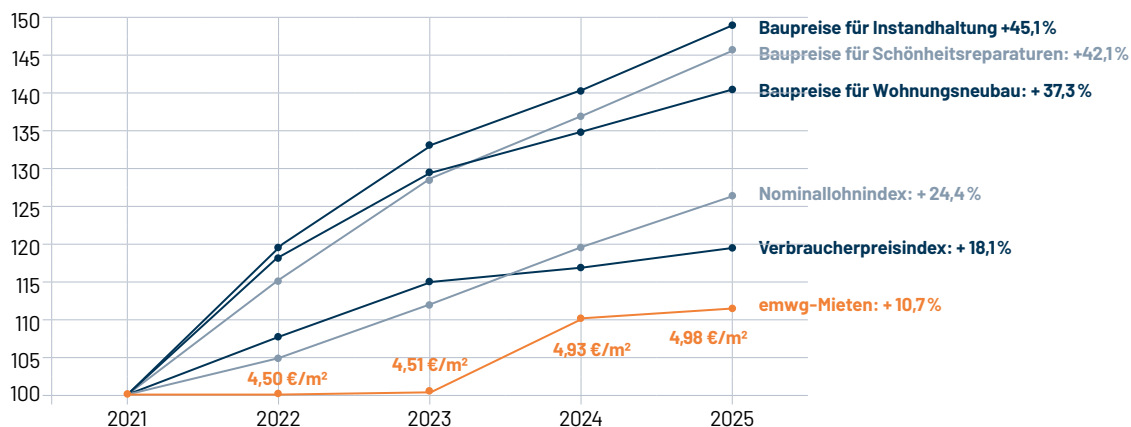
Mietenentwicklung

Nach Ausführungen zu den allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie zum bundesweiten und Berliner Wohnungsmarkt ging Frau Spitzer auf die Mietenentwicklung in Berlin ein. Mit Bezug auf den Ende Mai neu erschienenen Berliner Mietspiegel stellte sie fest, dass emwg-Mitglieder signifikant weniger Miete zahlen als ortsüblich (Lesen Sie dazu auch Seite 7).

Anhand eines Diagramms verdeutlichte die Referentin, wie stark die relevanten Kostenindizes seit 2021 gestiegen sind und wie weit die Mietenentwicklung der emwg dahinter zurückgeblieben ist. Diese Entwicklung sei Ausdruck des genossenschaftlichen Selbstverständnisses: Kostensteigerungen werden durch solide Eigenkapitalausstattung und vorausschauende Liquiditätsplanung abgepuffert. Gleichzeitig mache die Grafik aber deutlich, vor welchen Herausforderungen die emwg bei der Finanzierung der Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen stehe. Es wäre weder ehrlich noch verantwortungsvoll, die Schere zwischen Kosten und Mieten auf Dauer vollständig zu ignorieren. Mietanpassungen haben wir uns nie leicht gemacht, doch ganz vermeiden lassen sie sich auf Dauer kaum. Sie bleiben notwendig, um den Wohnungsbestand dauerhaft in einem guten Zustand zu erhalten.

Entwicklung der Berlin Indizes vs. emwg-Mieten 2021-2025

Indexstand 2021 = 100



Quelle: BBU-Marktmonitor, Amt für Statistik Berlin Brandenburg;
emwg-Mieten: eigene Angaben

Vermietungssituation und Fluktuation

Dank eines nachhaltigen Vermietungsmanagements, stellte Frau Spitzer dar, waren zum Stichtag lediglich 14 Wohnungen (0,6% des Bestands) vorübergehend nicht vermietet.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden 110 Wohnungen vermietet und 109 Wohnungen gekündigt. Auffällig bleibe: Mehr als ein Drittel aller Kündigungen gehen auf altersbedingte Gründe zurück, also Tod oder Umzug ins Pflegeheim. Das spiegelt die Altersstruktur unserer Mieterschaft wider, ist aber zugleich Auftrag: Altersgerechtes Wohnen werde für uns noch bedeutsamer werden. Zum Stichtag lag der Altersdurchschnitt unserer wohnenden Mitglieder bei 56,5 Jahren (Berliner Gesamtbevölkerung: 42,9 Jahre).

Bestandsentwicklung

Ein Schwerpunkt unserer Bestandsentwicklung, erinnerte die Referentin, war seit 2016 die Nachrüstung von Aufzügen. Mit dem Anbau von sechs neuen Aufzügen in der Poelchaustraße 34 bis 44 konnte dieses „Generationenprojekt“, wie Frau Spitzer es nannte, im Berichtsjahr erfolgreich zu Ende gebracht werden.

Parallel zur Nachrüstung wurden acht bestehende Aufzugsanlagen in den elfgeschossigen Wohnbauten umfassend modernisiert. Die Fortsetzung dieser Maßnahme für drei weitere Aufzüge in der Marchwitzstraße 41 bis 45 ist für 2026 vorgesehen. Mit deren Abschluss wird das Gesamtvorhaben beendet sein.

Anstehende Investitionen

Die Vorständin wies darauf hin, dass die Wohngebäude teilweise bald 50 Jahre alt sind und somit in den kommenden Jahren erhebliche Investitionen in die Gebäudetechnik erforderlich seien.

Als konkretes Beispiel für die vorausschauende Investitionsplanung der emwg führte sie das umfassende Modernisierungsprogramm an der Allee der Kosmonauten an, das 2027 beginnen wird. Im Mittelpunkt stehen Maßnahmen – Austausch der Einrohrheizungen, Fensteraustausch, Fassadendämmung – die den Energieverbrauch spürbar senken und einen wesentlichen Beitrag zur CO₂-Reduzierung des Bestands leisten werden. Gleichzeitig werden die Aufzüge so umgerüstet, dass sie ebenerdig nutzbar sind. Damit

werde ein echter Mehrwert für ältere Mitglieder und Menschen mit eingeschränkter Mobilität geschaffen.

Die Allee der Kosmonauten sei dabei der Auftakt einer langfristigen Strategie, die vorsieht, in einem Rhythmus von etwa zwei Jahren jeweils ein umfassendes energetisches Sanierungs- bzw. Modernisierungsprojekt umzusetzen. In den Jahren dazwischen werde gezielt Liquidität aufgebaut. Dabei gelte ein Grundsatz, der nicht selbstverständlich sei: Die Genossenschaft plant keine Modernisierungumlage. Es ist vorgesehen, die Kosten vollständig aus Eigenmitteln zu finanzieren.

Wirtschafts- und Finanzsituation

Zum 31. Dezember 2025, so führte Frau Spitzer aus, verwaltete die Genossenschaft 2.469 Miet- und Gewerbewohnungen sowie 942 PKW- und Motorradstellplätze.

Der Jahresüberschuss belief sich im Geschäftsjahr auf rund 2.276,6 T€ (Vorjahr: 1.175,5 T€). Die Umsatzerlöse aus der Vermietung (ohne Umlageerlöse) stiegen im Berichtsjahr gegenüber dem Vergleichszeitraum um 304,7 T€ auf 9.210,8 T€. Der Anstieg sei auf eine erstmals seit 20 Jahren zum 1. Mai 2024 durchgeführte Mieterhöhung für Wohnungen zurückzuführen, deren Vollausswirkung sich im Jahr 2025 zeigte.

Vorständin
Ines Spitzer
erläutert den
Lagebericht
über das
Geschäftsjahr
2025.



Mit 95,8% liege der Anteil des Eigenkapitals am Bilanzvolumen weit über dem Branchendurchschnitt.

Die emwg ist seit dem 31. Dezember 2020 vollständig schuldenfrei. Weiter unverändert gelte der Grundsatz von Vorstand und Aufsichtsrat, Investitionen grundsätzlich aus vorhandenen Eigenmitteln zu finanzieren. Vor dem Hintergrund zunehmend strenger energiepolitischer Anforderungen könne jedoch künftig die Inanspruchnahme von Förderprogrammen sowie die Aufnahme entsprechender Darlehen erforderlich werden.



Die Vertreter stimmen über die Beschlüsse ab.

Beschlussfassung und Wahlen zum Aufsichtsrat

Nach den Ausführungen zum Lagebericht verlas Peter Stolz den Bericht des Aufsichtsrates und gab das Prüfungsergebnis für das Geschäftsjahr 2024 bekannt. Anschließend „entließ“ er die Anwesenden in eine Pause, in der sich alle bei einem leckeren Büffet und Getränken stärken konnten.

Die Beschlussfassung nach der Pause erfolgte in allen sieben Punkten einstimmig.

Turnusgemäß schieden Ursula Krautkrämer, Burkhard Erdmann und Peter Stolz aus dem Aufsichtsrat aus. Alle drei stellten sich der Wiederwahl. Da die Kandidaten den Vertretern gut bekannt sind, gab es keine Fragen. Frau Kraut-

krämer, Herr Erdmann und Herr Stolz wurden für die nächsten drei Jahre in den Aufsichtsrat wiedergewählt.

Vertreterwahlen 2027

2027 wird die emwg ihre Genossenschaftsvertreter wählen. Vorständin Ines Spitzer wies darauf hin, wie wichtig das Vertreteramt für die genossenschaftliche Demokratie ist. Die Vertreterinnen und Vertreter seien die Stimme der Mitglieder und ein unverzichtbares Bindeglied zwischen Genossenschaft und Gemeinschaft. Frau Spitzer appellierte an die Anwesenden: „Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie möglichst zahlreich Ihre Bereitschaft zur Wiederwahl erklären. Die Erfahrung und das Wissen, das Sie über die Jahre gesammelt haben, sind für unsere Arbeit von echtem Wert.“ Gleichzeitig ermutigte sie die Anwesenden dazu, interessierte Mitglieder aus der Nachbarschaft anzusprechen und für ein Engagement als Vertreter zu gewinnen. Denn, so erklärte sie: „Kontinuität und frische Perspektiven schließen sich nicht aus, sie ergänzen sich.“

Satzungsgemäß wurde auf der Vertreterversammlung ein Wahlvorstand gewählt, der seine Arbeit im Herbst 2026 aufnehmen wird. Die neun Mitglieder dieses Wahlvorstandes wurden einstimmig gewählt.

Wahlvorstand für die Vertreterwahl 2027



Bianka Deckert	(ohne Amt)
Sylvia Kowatz	(Aufsichtsratsmitglied)
Kathleen Nepp	(ohne Amt)
Regina Richter	(Mitglied des Seniorenbeirats)
Jürgen Socke	(ohne Amt)
Ines Spitzer	(Vorstandsmitglied)
Sylvia Vent	(Vertreterin)
Sabine Wels	(ohne Amt)
Rolf Wendt	(ohne Amt)

Nach gut zwei Stunden konzentrierter Tagung beendete Peter Stolz die Vertreterversammlung gegen 20 Uhr.

Mietspiegel 2026

Berliner Mieten steigen – sicheres Wohnen in der Genossenschaft

Am 28. Mai 2026 ist der neue Berliner Mietspiegel 2026 in Kraft getreten. Er gilt für rund 1,6 Millionen Wohnungen in Berlin und löst den Mietspiegel 2024 ab. Der Medianwert aller erfassten Nettokaltmieten liegt nun bei 7,71 €/m², gegenüber 7,21 € im Mietspiegel 2024. Das entspricht einem Anstieg von knapp 7% innerhalb von zwei Jahren. Wer heute in Berlin eine Wohnung auf dem freien Markt sucht, zahlt im Schnitt rund 12 €/m² und mehr.



Blick über unsere Bestände

Unsere Wohnungen im Mietspiegel

Alle unsere Wohngebiete liegen in Marzahn-Hellersdorf. Der Großteil der Gebäude wurden zwischen 1977 und 1985 errichtet und bezogen, diese fallen damit vollständig in die Mietspiegelskategorie „1973 bis 1990, östliche Bezirke“. Der Mietspiegel 2026 weist für genau diese Kategorie die niedrigsten Mittelwerte aller Baualtersklassen aus. Die Werte entnehmen Sie den Grafiken auf dieser Seite.

Was zahlen unsere Mitglieder?

Die Grafiken zeigen es deutlich: In allen Wohnungsgrößen und beiden Wohnlagen liegen unsere Mieten erheblich unterhalb der jeweiligen Mietspiegelwerte. Im Jahr 2025 lag die durchschnittliche Nettokaltmiete im Bestand bei 4,91 €/m². Einschließlich der Neuvermietungen

des Jahres 2025 ergibt sich ein Gesamtdurchschnitt von 4,98 €/m². Neumitglieder, die 2025 einzogen, zahlten im Schnitt 6,27 €/m² und damit in der größten Wohnungsklasse noch immer unterhalb der Mietspiegelwerte.

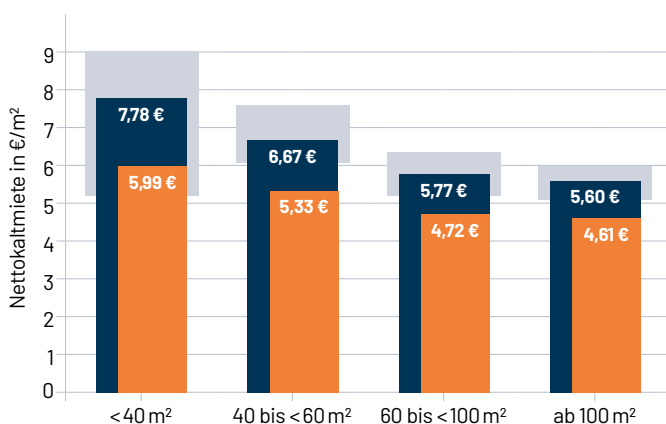
Genossenschaft und Wirtschaftlichkeit

Wohnungsgenossenschaften verfolgen kein Gewinnziel. Unser Ziel ist dauerhaft sicheres und bezahlbares Wohnen für unsere Mitglieder. Zugleich sind wir ein wirtschaftlich handelndes Unternehmen: Instandhaltung, Modernisierung und der Erhalt unserer Gebäude erfordern solide Finanzen. Bei allgemein steigenden Kosten für Bau, Handwerk und Material müssen auch wir unsere Mieten gelegentlich anpassen – aber immer mit Augenmaß und im Rahmen des wirtschaftlich Notwendigen.

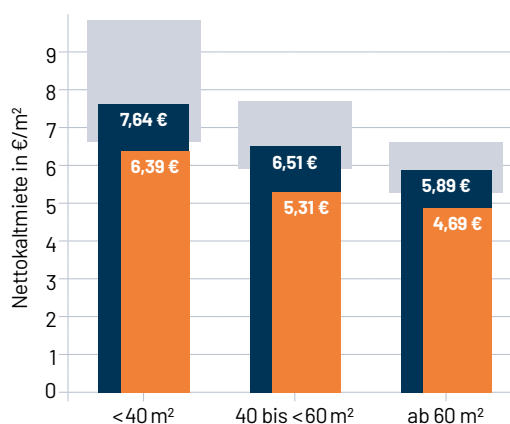


Im Internet unter berlin.mietspiegel.de erhalten Sie weitere Informationen zum aktuellen Mietspiegel und können die Broschüre als PDF herunterladen.

Einfache Wohnlage



Mittlere Wohnlage



Mietspiegel Mittelwert
Berliner Mietspiegel 2026, Stichtag 01. 09. 2025

emwg Durchschnittswert
Stand 31. 12. 2025

„Ich mache mir Sorgen um Genossenschaften.“

BBU-Vorständin Maren Kern zur Verstaatlichungsdebatte



Maren Kern

Die Debatte um die Verstaatlichung großer Wohnungsunternehmen prägt auch den Abgeordnetenhauswahlkampf. Die Initiative „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ fordert, Bestände von Unternehmen mit mehr als 3.000 Wohnungen nach Art. 15 GG zu verstaatlichen – und verspricht sich davon eine Entlastung des Wohnungsmarkts

in Form niedrigerer Mieten und einfacherer Wohnungssuche. Doch was wäre die Folge? Maren Kern, Vorständin des BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen, ordnet die Diskussion aus genossenschaftlicher Sicht ein.

Frau Kern, viele Menschen hoffen, dass eine Verstaatlichung großer Wohnungsunternehmen den Berliner Wohnungsmarkt entlasten könnte. Können Sie das nachvollziehen?

Die Sorgen vieler Berlinerinnen und Berliner sind real – steigende Mieten, knapper Wohnraum, Angst vor Verdrängung. Das muss ernst genommen werden. Aber die entscheidende Frage ist: Hilft eine Verstaatlichung dabei wirklich? Oder lenkt sie von den Maßnahmen ab, die tatsächlich mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen?

Eine Verstaatlichung würde den Wohnungsmarkt nicht entspannen?

Nein. Sie schafft keine einzige zusätzliche Wohnung – bestehende Wohnungen wechseln nur den Eigentümer. Der eigentliche Engpass bleibt aber: zu wenig Wohnraum. Und die Milliarden, die eine Verstaatlichung den Landeshaushalt kosten würde, fehlen dann für Neubau, Förderung und Infrastruktur. Ganz zu schweigen von den konkreten Risiken für Genossenschaften und ihre Mitglieder.

Was meinen Sie damit – was könnte das für Genossenschaften und ihre Mitglieder bedeuten?

Viele Berliner Genossenschaften bewirtschaften selbst mehr als 3.000 Wohnungen. Würden die dann auch verstaatlicht? Nein, sagt die Initiative: das soll gesetzlich ausgeschlossen werden. Aber: geht das? Und hätte das dann auch vor einem Gericht Bestand? Da haben viele Juristen erhebliche Zweifel, weil das beispielsweise beim Mietendeckel auch nicht geklappt hat.

Was heißt das aber, wenn meine eigene Genossenschaft plötzlich doch verstaatlicht würde: Was passiert mit meiner Wohnung, mit meiner Mitgliedschaft? Was wird aus meinen Genossenschaftsanteilen – also meinem Geld? Was passiert, wenn meine Genossenschaft wegen der Verstaatlichung ihrer Wohnungen am Ende sogar insolvent wird? Das sind ganz konkrete Fragen, die weit in den persönlichen Alltag hineinreichen – auf die es aber keine sicheren Antworten gibt.

Was wäre aus Ihrer Sicht stattdessen der richtige Weg für eine Entspannung des Berliner Wohnungsmarkts?

Berlin braucht keine Debatte darüber, wer bestehende Wohnungen besitzt, sondern wie bestehendes (Miet-)Recht eingehalten wird und wie neuer Wohnraum entsteht – bezahlbar, schnell, in großen Stückzahlen. Dafür braucht es Flächen, schnellere Genehmigungen und verlässliche Förderung. Entspannung am Wohnungsmarkt gibt es nicht durch Eigentümerwechsel, sondern durch mehr Wohnungen. Genossenschaften beweisen seit mehr als 130 Jahren, dass bezahlbares Wohnen dauerhaft funktioniert – nicht für kurzfristige Renditen, sondern im Interesse ihrer Mitglieder. Wer mehr Gemeinwohl auf dem Wohnungsmarkt will, sollte genau die stärken, die es seit Generationen leben.



Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.

Schützen Sie Ihre Werte

Sinnvolle Versicherungen im Mietverhältnis

Es kommt leider immer wieder vor: Der Waschmaschinenschlauch zur Wasserzuleitung löst sich, das Wasser läuft unbemerkt aus und führt zu Schäden. Oder: Bei einem Einbruch wird alles Wertvolle entwendet und die Wohnung verwüstet. Dann stellt sich die Frage: Wer übernimmt den Schaden?

Was die Hausratversicherung leistet

Die Gebäudeversicherung, die die emwg als Vermieterin abgeschlossen hat, versichert die Immobilie sowie alle fest damit verbauten Teile, beispielsweise Wände, Rohrleitungen oder Türen, nicht aber Ihren mobilen Hausrat – Möbel, Kleidung, Teppiche, Schmuck, Bargeld, Elektrogeräte. Wir raten dringend, eine Hausratversicherung abzuschließen. Sie zahlt für alles, was zum Haushalt gehört. Dies gilt für Einbruch, Diebstahl und Verwüstung sowie für Brand- und Wasserschäden durch Leitungswasser und Schäden durch Sturm oder Hagel. Die Hausratversicherung übernimmt auch Kosten, die entstehen, wenn die Mieter z. B. nach einem Wohnungsbrand im Hotel übernachten oder eine Malerfirma mit der Renovierung beauftragen müssen.

Wichtig ist die Wahl der richtigen Versicherungssumme.

Wenn der Wert der Wohnungseinrichtung höher ist als die Versicherungssumme, ersetzt die Versicherung auch bei geringen Schäden den Wert der Einrichtung immer nur anteilig. Wenn die Versicherungssumme ausreicht, ist der Schutz jedoch sehr komfortabel. Denn für alle entwendeten oder zerstörten Gegenstände ersetzt die Versicherung den Neuwert. Ist eine Reparatur ausreichend, kommt die Versicherung für die Kosten auf und gleicht zusätzlich einen etwaigen Wertverlust aus.

Wie gehen Sie im Schadensfall vor?

Dokumentieren Sie den Schaden (machen Sie Fotos, erstellen Sie eine Liste der betroffenen Gegenstände) und melden Sie ihn unverzüglich

Ihrer Hausrat-Versicherung. Falls die Hausrat-Versicherung die Schadenübernahme ablehnt, bewahren Sie das Ablehnungsschreiben auf. Die Genossenschaft kann prüfen lassen, ob eine Erstattung über die Gebäude-Versicherung im Rahmen der bestehenden Versicherungsbedingungen möglich ist. Reichen Sie dazu das Ablehnungsschreiben der Hausratversicherung bei uns ein. Bitte beachten Sie, dass dies keine Garantie für eine Erstattung darstellt.



Ein absolutes Muss ist die private Haftpflichtversicherung.

Sie gehört zu den wichtigsten Versicherungen. Zum Hintergrund: Jede Person, die einer anderen einen Schaden zufügt, ist ihr gesetzlich zum Ersatz des Schadens verpflichtet – daher auch der Name Haftpflichtversicherung. Schon eine kleine Unachtsamkeit kann erhebliche finanzielle Folgen für den Schädiger nach sich ziehen. Im Schadensfall prüft der Versicherer, ob die Forderung des Geschädigten gerechtfertigt ist und zahlt für den entstandenen Schaden oder aber wehrt ihn im Namen der versicherten Person ab.

In den Versicherungsschutz eingeschlossen sind auch Sachschäden an einer Mietwohnung, z. B. an den Bodenbelägen in einer Nachbarwohnung, oder bei einem Verlust von fremden Schlüsseln die Kosten für neue Schlösser.

Manchmal geht es schneller, als man denkt.

Freiraum braucht Rücksicht

Balkonregeln – damit alle gern draußen sitzen



Mit den ersten warmen Tagen wird der Balkon wieder zum Lieblingsort vieler Bewohnerinnen und Bewohner. Damit das entspannte Genießen auch für die Nachbarschaft angenehm bleibt und die Sicherheit gewährleistet ist, möchten wir einige wichtige Regeln aus der Hausordnung in Erinnerung rufen.

Grillen? Nur elektrisch.

Aus Gründen des Brand-schutzes ist das Grillen oder Kochen mit festen, flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen – also mit Holzkohle, Gas, Spiritus oder ähnlichen Brennstoffen – auf Balkonen, Loggien, in Wohnungen sowie auf angrenzenden Flächen nicht gestattet. Funkenflug, Hitzeentwicklung und Rauch können schnell gefährlich werden. Wenn Sie auf einen Elektrogrill ausweichen, achten Sie bitte darauf, dass dadurch keine Rauch- oder Geruchsbelästigungen entstehen.

Blumenkästen? Ja, aber sicher.

Blumen verschönern jeden Balkon – doch Sicherheit geht vor!

- Blumenkästen müssen sachgemäß und fest angebracht sein.
- Das Anbringen außerhalb der Balkonbrüstung darf ausschließlich durch den Vermieter erfolgen. Lose Blumenkästen können bei Wind herabfallen und Menschen gefährden.
- Beim Gießen achten Sie bitte darauf, dass kein Wasser die Fassade hinunterläuft oder auf darun-

terliegende Balkone tropft. Bitte werfen Sie keine Pflanzenreste, Erde oder Blätter vom Balkon.

Pools? Bitte nicht!

Tatsächlich kommt es immer wieder vor, dass Pools oder größere Planschbecken auf Balkonen aufgestellt werden. Wir möchten darauf hinweisen, dass Pools auf Balkonen grundsätzlich nicht erlaubt sind.

Der Grund ist die Traglast: Schon relativ geringe Wassermengen können die Baustruktur überlasten. Ein winziges Planschbecken für Kleinkinder ist in der Regel unproblematisch, doch größere Becken sind zwingend untersagt.

Der wichtigste Punkt: Rücksichtnahme

Der Balkon ist Teil Ihrer Wohnung – aber auch ein Bereich, der für die Nachbarschaft gut wahrnehmbar ist. Damit jeder seinen Balkon genießen kann, bitten wir um gegenseitige Rücksichtnahme:

- Lärm vermeiden, besonders in den Abendstunden.
- Keine Gegenstände über das Geländer ausschütten oder herabwerfen.
- Kein starkes Räuchern, Verbrennen oder intensives Dampfen.
- Sauberkeit auf dem eigenen Balkon sicherstellen. Manchmal reicht schon ein kurzer Blick oder ein freundliches Wort, um Missverständnisse zu vermeiden.



Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Wenn wir alle ein wenig Rücksicht nehmen und die Sicherheitsregeln beachten, bleibt der Balkon ein Ort der Erholung – für jeden in unserer Gemeinschaft.

Das WC ist kein Mülleimer

Wie Sie die Wasserqualität schützen und Schäden vermeiden

Leider kommt es immer wieder vor, dass achtlos in das WC oder den Ausguss entsorgte Dinge zu Rohrverstopfungen führen. Das ist nicht nur unangenehm, sondern verursacht Kosten – direkt bei uns vor Ort und auch im großen Maßstab, bei der Bereitstellung von Leitungswasser.

Täglich nutzen wir Leitungswasser zum Trinken, Kochen, Duschen und für die Toilettenspülung. Das Abwasser wird über die Kanalisation ins Klärwerk transportiert und fließt nach dessen Reinigung zurück in Seen und Flüsse. Abfall, der im Klo entsorgt wird, führt zu Störungen in der Kanalisation und in den Klärwerken. Einmal im Abwasser, können Schadstoffe nur schwer wieder daraus entfernt werden.

Wenn Sie ein paar einfache Regeln beachten, können Sie helfen, das Wasser und unser Abwassersystem zu schützen.

Was auf keinen Fall in der Toilette oder im Ausguss landen sollte:

- **Essensreste, Fett und Öl**

Sie verstopfen die Abwasserrohre, führen zu schlechten Gerüchen in der Kanalisation und ziehen Ratten an. Essensreste gehören in die Biogut-Tonne. Nehmen Sie Speisefett mit Küchenpapier auf und entsorgen Sie es in den Hausmüll.

- **Hygieneartikel und Feuchttücher**

Sie verstopfen die Abwasserrohre, setzen Pumpen außer Betrieb und führen zu Störungen im Klärwerk. Hygieneartikel nach Gebrauch bitte in den Hausmüll entsorgen.

- **Medikamente**

Medikamente belasten das Grundwasser und können somit die Qualität des Trinkwassers gefährden. Bitte entsorgen Sie Altmedikamente im Hausmüll oder geben diese bei Recyclinghöfen der Berliner Stadtreinigung (BSR) ab.

- **Farben, Lacke und Chemikalien**

Diese Stoffe verunreinigen das Wasser schwer. Zudem können sie in Ihrer Toilette und in der Kanalisation explosive Gase bilden. Geben Sie diese Stoffe bitte bei Recyclinghöfen der Berliner Stadtreinigung (BSR) ab.



Wasser ist ein sensibles Gut.



Weitere Informationen

... zum sorgsamem Umgang mit Wasser und zur richtigen Entsorgung von Abfällen finden Sie auf der Website der Berliner Wasserbetriebe unter www.bwb.de/kein-muell-ins-klo





Stolz und Zuversicht

Feier zum 50. Gründungsjubiläum unserer Genossenschaft

Am 2. April 1976 gründeten Arbeiter und Angestellte der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik unsere Genossenschaft. Auf den Tag genau 50 Jahre später fanden sich Vertreter, Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter der emwg im Mitgliedertreff ein, um den runden Geburtstag gebührend zu feiern.



Als Dankeschön und zur Erinnerung an den Festakt erhielt jeder Gast einen kleinen Blumengruß und eine Jahreskarte für die Gärten der Welt.

In ihrer Festrede ließ Vorsitzende Ines Spitzer die Entwicklung der Genossenschaft von den Aufbaujahren über die Herausforderungen der Wende- und Nachwendezeit bis in die Gegenwart Revue passieren. Sie unterstützte ihren Vortrag mit aussagekräftigen Bildern und Grafiken. Frau Spitzer schloss ihre Ausführungen mit den Worten: „50 Jahre – das sind fünf Jahrzehnte voller Wandel, Herausforderungen, Mut und Erfolg. Wir blicken mit Stolz zurück – und mit Zuversicht nach vorn. Denn eines hat sich nie geändert: Bei uns zählt das Miteinander.“

Mit einem Blumenstrauß dankten Vorstand und Aufsichtsrat dem Bauhistoriker Dr. Oleg Peters, der mit seiner Expertise unsere Jubiläums-Fest-



In ihrer Festrede warf unsere kaufmännische Vorsitzende Ines Spitzer Schlaglichter auf die bewegte Geschichte der emwg und gab Einblicke in die Herausforderungen der kommenden Jahre.



Zum Geburtstagsfest gehörte selbstverständlich auch eine besondere Geburtstagstorte, die von unserer stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Tanja Thiele angeschnitten wurde.

schrift maßgeblich bereichert hat, Frau Paul und Frau Schönwälder für ihre unverzichtbare Unterstützung bei der Erstellung der Festschrift, der Mitgliederzeitung und der neuen Internetseite. Ein besonderer Gruß ging an unseren langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Peter Stolz, der dem Festakt aus Krankheitsgründen fernbleiben musste.

Einweihung des Jubiläumsplatzes

Aus den Reihen der Vertreterschaft kam der Vorschlag, anlässlich unseres Jubiläums einen Baum zu pflanzen. Diesen Gedanken haben wir aufgegriffen und weiterentwickelt. Hinter dem Mitgliedertreff legten wir eine bunte Bienenwiese an, die die Form unseres Logos ergibt, und gestalteten zwei Hochbeete. Ein kleiner Sitzbereich lädt zum Verweilen ein. Das Zentrum des Platzes bildet ein neu gepflanzter Amberbaum. Dieser Baum steht für Beständigkeit und Langlebigkeit: Er kann bis zu rund hundert Jahre alt werden und wächst langsam und stetig – ein Sinnbild für eine Gemeinschaft, die auf langfristige Werte, Gemeinschaft und Verlässlichkeit setzt. Zur Jubiläumsfeier wurde der Platz feierlich eingeweiht.

Wir freuen uns, dass unser Jubiläumsplatz gut angenommen wird. Häufig sieht man Mieter, die sich dort kurz ausruhen und einfach die blühende Wiese bewundern oder sich zu einem Gespräch treffen.



Oben: Einweihung des Jubiläumsplatzes am 2. April

Links: Der Jubiläumsplatz in vollem Grün am 27. Juni

Was für ein Tag!

Die heißeste Party seit Gründung der emwg



Der Sommer meinte es an diesem Tag fast zu gut mit uns: Es war unfassbar heiß am Sonnabend, dem 27. Juni, an dem unser großes Jubiläumssommerfest stattfand.

Mehr als 1.000 große und kleine Besucher ließen sich von den tropischen Temperaturen nicht abschrecken und erlebten ein unvergessliches Fest – mit buntem Kinderprogramm, Backwettbewerb, mitreißenden Musik-Acts und einer grandiosen Lagershow zum Abschluss. Von 14 bis 22 Uhr wurde gelacht, geredet, getanzt, gestaunt, gegessen und getrunken.

Wir danken den großartigen Akteuren, die bei fast 40 Grad im Schatten und 48 Grad auf der Bühne bestens gelaunt für tolle Unterhaltung sorgten.

Unsere Fotografen haben das fröhliche Miteinander in schönen Bildern festgehalten – und die sagen bekanntlich mehr als 1.000 Worte.



Ein kreatives Geburtstagsgeschenk



Aufsichtsratsvorsitzender Peter Stolz und unsere Vorstände Paul Koltermann und Ines Spitzer schneiden die Geburtstagstorte an.



Was tut man gegen Sonne und Hitze? An diesem Tag gab es reichlich Möglichkeiten: sich an der Sonnenmilchstation schützen, unbegrenzt und kostenlos Eis essen, unter den eigens aufgehängten Wassersprühern eine kurze Abkühlung holen oder einfach ein kaltes Getränk zu sich nehmen.





Die lustige Crew von der Zauberwerkstatt begeisterte mit Fantasie und artistischem Können große und kleine Besucher.



An der Kreativstation wurde eifrig gebastelt.





Trotz der Hitze war
viel Dynamik und
Bewegung im Spiel.





Die musikalischen Auftritte von Stereo Affairs, Kaiserparty und Hit Hunters sorgten für Partystimmung und weckten die Tanzlust.



Die Lasershow bildete den krönenden Abschluss unserer Party.



Jede Menge Köstlichkeiten

Ein toller Jubiläums-Backwettbewerb



Einer von vielen Höhepunkten unseres Sommerfestes war unser beliebter Backwettbewerb. 16 Kuchen wurden eingereicht und in kleine Probierhäppchen zerteilt. So fanden sie großen Zuspruch bei den Besuchern, die die Aufgabe hatten, das Backwerk ganz nach ihrem Geschmack zu bewerten.

Zur Siegerin wurde Margrit Bold gekürt. Sie hat sich freundlicherweise bereit erklärt, ihr Rezept für ihre erfrischende Zitronentorte mit allen Leserinnen und Lesern zu teilen. Vielen Dank an alle Bäckerinnen und Bäcker für diesen köstlichen Beitrag zu unserem Fest.



Rezept für den Siegerkuchen

Zutaten

Für den Tortenboden:

6 EL Mehl, 6 EL Zucker, 6 EL Milch,
6 EL Öl, 1 Ei, 1 TL Backpulver

Für die Zitronencreme:

250 g Butter, 250 g Zucker, 4 Eier,
1 Pck. Vanillepudding-Pulver,
500 ml Wasser (für den Pudding),
2 Pck. Sofortgelatine,
2 Zitronen (Saft und Abrieb)

Zubereitung

Für den Tortenboden:

- 1 Mehl, Zucker, Milch, Öl, Ei und Backpulver langsam zu einem glatten Teig verrühren.
- 2 Teig in eine Springform geben und bei 160 °C Umluft etwa 10 Minuten backen. Anschließend vollständig abkühlen lassen.

Für die Zitronencreme:

- 3 Vanillepudding-Pulver nach Packungsangabe nur mit Wasser (500 ml) kochen und etwas erkalten lassen.
- 4 Butter und Zucker schaumig rühren, die Eigelbe unterrühren. Die erkaltete Puddingmasse sowie Zitronensaft und -abrieb langsam einarbeiten.
- 5 Das Eiweiß zu steifem Schnee schlagen und vorsichtig unter die Creme heben.
- 6 Die Sofortgelatine nach Packungsangabe auflösen und langsam unterrühren.
- 7 Die Zitronencreme auf dem abgekühlten Tortenboden verteilen und die Torte bis zum Servieren kalt stellen.

Gutes Gelingen und guten Appetit!



Beste Bäckerinnen 2026: Margrit Bold, Manuela Hennig und Lara Neumann



Unsere beiden jüngsten Teilnehmer Matteo und Talvi erhielten einen süßen Sonderpreis.

Gesucht – gefunden

Unsere erste Ostereiersuche war ein voller Erfolg

In der Karwoche haben wir erstmals eine Ostereiersuche in unseren Wohngebieten veranstaltet, passend zu unserem Jubiläumsjahr. An Karfreitag, Samstag und Ostersonntag wurden kleine Ostereier versteckt. Über unsere digitalen Hausanhänge und einen kurzen Hinweis in der Mie-

terzeitung hatten wir die Aktion angekündigt, und das hat sich gelohnt: Viele Kinder waren mit großem Eifer unterwegs und haben fleißig gesucht.

Wer ein Ei gefunden hatte, konnte es in der Folgeweche bei uns in der Geschäftsstelle abgeben und bekam dafür ein schönes Osternest geschenkt. Die Freude bei den kleinen Sammlerinnen und Sammlern war deutlich zu sehen.

Wir bedanken uns bei allen, die mitgemacht haben, und freuen uns, diese neue Tradition auch in den kommenden Jahren fortzusetzen.



Der Baum, der zu Schulbeginn als Zuckertütenbaum fungiert (siehe Seite 20), verwandelte sich im April in einen Baum voller Osternester.

Grand mit Vielen

Osterskatturnier der Genossenschaft



Turniersieger Wolfgang Pritzkow konnte eine Heißluft-Fritteuse als Preis mit nach Hause nehmen.

Das war Skat pur: Am 21. März 2026 trafen sich 21 Teilnehmer im Mitgliedertreff zum Osterskatturnier der Genossenschaft. An sieben Tischen wurde konzentriert gespielt, gefachsimpelt und natürlich auch gelacht.

Am Ende des Tages stand der Sieger fest: Wolfgang Pritzkow sicherte sich mit starken 2.564 Punkten den Turniersieg. Auf dem zweiten Platz landete Remo Kampe mit 2.354 Punkten, der dem Tabellenführer bis zum Schluss dicht auf den Fersen war. Herzlichen Glückwunsch an beide!

Für die Teilnehmenden war auch diesmal bestens gesorgt, und die gesellige Atmosphäre ließ manchen engen Stich noch spannender werden.

Wir freuen uns schon auf das nächste Turnier und sagen: Auf ein Neues!



Eine süße Tradition

Zuckertüten für unsere Erstklässler

Der erste Schultag ist aufregend genug - umso schöner, wenn ein kleines Geschenk die Vorfreude noch steigert. Auch zum Schuljahresstart 2026 laden wir alle Eltern unserer Genossenschaft ein, ihre Erstklässler für eine liebevoll gefüllte Zuckertüte anzumelden.

Anmeldeschluss ist der 7. August. Abgeholt werden kann die Überraschung dann vom 25. August bis zum 3. September 2026 - am besten gemeinsam mit dem frischgebackenen Schulkind. Kommen Sie während unserer Sprechzeiten einfach in die Geschäftsstelle und melden sich am Empfang, dort wartet die Tüte schon auf ihre neuen Besitzer. Wir wünschen allen ABC-Schützen einen tollen Start und viel Freude am ersten Schultag!



ZUCKERTÜTENAKTION

Für alle Kinder unserer Genossenschaft,
die in diesem Jahr eingeschult werden.



EINFACH AUSFÜLLEN:



NAME _____



GEBURTSDATUM _____



ANSCHRIFT _____

ANMELDUNG
BIS
07.08.2026



Hol Dir Deine Zuckertüte
bei uns in der
Geschäftsstelle ab.

ABHOLUNG:
25.08. - 03.09.2026



50
JAHRE
emwg^{EG}



Hol sie
Dir!



Der Vorjahres-Zuckertütenbaum im
Foyer der Geschäftsstelle fand viele
glückliche Abnehmer.



Geben Sie den
ausgefüllten An-
meldeschein in den
Hausmeisterbriefkasten
oder schicken Sie eine
E-Mail mit dem Betreff
„Zuckertüte“ und den ent-
sprechenden Angaben an
oea@emwg-eg.de.

So viel Begeisterung!

8. Kita Grand Prix in den Gärten der Welt

Ein erneut großes Spektakel fand am 24. Juni in den Gärten der Welt statt. 56 Kitas waren der Einladung des Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreises (MHWK) und Schlaufuchs Berlin zum 8. Kita Grand Prix Marzahn-Hellersdorf gefolgt. Rund 600 Kids wetteiferten bei der perfekt organisierten Veranstaltung in spannenden Staffeln um den Pokal der Wohnungsgenossenschaften und erlebten ein vielfältiges Rahmenprogramm.



Bei sommerlichen Temperaturen übertrugen sich Spaß und Begeisterung der Kids schnell auf die zahlreichen Gäste, zu denen der Bezirksstadtrat Stefan Bley und die Vorstände der unterstützenden Wohnungs(bau)genossenschaften gehörten, unter letzteren auch unsere Vorständin Ines Spitzer.

Das stimmungsvolle und dramatische Finale gewann die Kita „Zu den Seen“ vor den Kitas „Meilenstein“ und „Spatzennest“. Schnellstes Mädchen von Marzahn-Hellersdorf, ermittelt in einem Lichtschrankenlauf, wurde Isabella Bethge und schnellster Junge Luis Kaileis.

Bei der würdigen Siegerehrung in der Open-Air-Arena nahmen die acht Teilnehmermannschaften des großen Finales voller Stolz ihre Urkunden und Medaillen sowie die drei Erstplatzierten die stattlichen Pokale entgegen. Mit nicht

weniger Stolz und als weiteren sportlichen Ansporn konnten alle beteiligten Kids eine Medaille und tolle Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Ermöglicht wurde dieser Höhepunkt durch die Unterstützung der Kooperation „Zukunft Wohnen“ der neben unserer Genossenschaft die Wohnungs(bau)genossenschaften Berlin Brandenburgische, FELIX, FORTUNA, FRIEDENSHORT, Grüne Mitte, Hellersdorfer Kiez, Marzahner Tor



Spannender Wettkampf und festliche Siegerehrung

und Wuhletal angehören. Herzlicher Dank galt auch dem verantwortlichen Kompetenzteam des MHWK, den „Schlaufüchsen“ um Alex Möller und Antea Arndt, dem 1. VfL FORTUNA Marzahn für die sportliche Leitung sowie den Gärten der Welt, der JAO gGmbH, Eintracht Mahlsdorf, den Basket Dragons, Old Bulli Berlin, HIT HOUSE, Sunflower Yoga und allen fleißigen Helfern.

Die emwg ist Mitglied der Bezirks-Initiative „Kita-Sport für Alle“, einer Kooperation von Unternehmen, regionalen Sportvereinen und Kitas zum gegenseitigen Vorteil. Wir unterstützen den Kita Grand Prix seit seiner ersten Auflage im Jahr 2016, weil wir überzeugt sind, dass Bewegung, Spiel und Sport einen großen Beitrag für eine körperlich und sozial gesunde Entwicklung von Kindern leisten. Und unsere Kinder sind schließlich unser aller Zukunft.



Man muss sie einfach lieben

Eine „Rosenreise“ durch die Gärten der Welt

Liebe Leserinnen und Leser, heute nehme ich sie mit auf eine „Rosenreise“ durch die Gärten der Welt.

Die Königin der Blumen

Ursprünglich ein Gewächs der nördlichen Halbkugel, ist die Rose inzwischen fast weltweit verbreitet. Wildrosen sind von der Arktis bis Nordafrika, vom Jemen, über Südindien, Thailand und bis Mexiko beheimatet. Und auch in den Gärten der Welt ist diese – oftmals als Diva bezeichnete Pflanze – in unterschiedlichsten Formen und Farben zu finden. Ihre Geschichte reicht dabei weit zurück: Bereits vor 5.000 Jahren erstmals in China kultiviert, galt sie in der Zeit der Römer als Symbol für Luxus und wurde durch ihre Schönheit der Liebesgöttin Venus zugeordnet.

Eine der ältesten Rosenarten – die Damaszener Rose – wurde vermutlich durch die Kreuzfahrer aus dem Nahen Osten „importiert“ und schließlich in Klostergärten als Heilpflanze angebaut. In Provins bei Paris wurden bereits im 13. Jahrhundert Parfüms aus Rosenölen hergestellt und viele Züchter*innen, darunter bekannte Namen wie Joséphine de Beauharnais, die Gattin Napoleons, trugen zur Verbreitung der Blume bei. Jedoch waren bis ins 18. Jahrhundert in Europa nur Blüten

in Rosa-, Rot und Weiß-Tönen bekannt, was sich erst durch die Einfuhr asiatischer Rosenarten änderte. Inzwischen gibt es auf der nördlichen Halbkugel etwa 150 Arten, weltweit liegt die geschätzte Zahl bei rund 2.000.

Dem Duft der Rosen folgen

In den Gärten der Welt sind mehr als 6.000 Rosen in unterschiedlichen Arten und Sorten zu finden. Immer der Nase folgend, lädt der Duft der Rosen interessierte Besucher*innen auf einen ausgedehnten Spaziergang durch die einmalige Berliner Gartenanlage ein. Als Symbole der Liebe und Schönheit sind sie sowohl im Chinesischen, im Jüdischen und im Christlichen Garten, als auch im Orientalisch-Islamischen Garten, im Englischen Garten und natürlich im namensgebenden Rosengarten zu finden.

Betörend duftende Rosen wie die „David Austin Rosen“ im Englischen Garten, die Damaszener Rosen im Orientalisch-Islamischen Garten und die Rosa Chinensis im Chinesischen Garten zeigen eindrucksvoll die weite Bandbreite der Rosenarten und erinnern einmal mehr an den Duft exklusiver Parfüms. Der Rosengarten der Gärten der Welt präsentiert allein mehr als 275 Sorten, darunter die eigens zur Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2017 kreierte „Madam Antoine Meilland“.



Rosengarten mit besonderer Form

Bereits zur Berliner Gartenschau im Jahr 1987 angelegt, wurde das Konzept des Rosengartens zur IGA Berlin 2017 komplett überarbeitet und in den Kontext der Vielfältigkeit gesetzt. Ein besonderes Farbspektrum und außergewöhnliche Sorten zeigen in ihrer Grundform eine Rosenblüte: In der Mitte ragen, wie die Staubfäden einer Blume, die Kletterrosen hervor, um die sich, ähnlich der Blütenblätter einer Rose, sechs Beetflächen anordnen. Rosen in dunklen, warmen Rottönen bestimmen die Mitte. Nach außen hin wechselt der Farbverlauf von Rosa zu Rosé, Apricot und Orange, bis hin zu Pastelltönen und Weiß.

Doch nicht nur die Form ist ungewöhnlich, auch auf die traditionelle Heckeneinfassung von Rosengärten aus Buchsbaum oder Eiben wurde verzichtet. Der Nachhaltigkeitsgedanke wurde bereits zur IGA Berlin 2017 großgeschrieben: Die Landschaftsarchitektin und Pflanzplanerin Hanne Roth entschied sich ganz bewusst für eine natürliche Einfassung aus Gräsern, Stauden und Blumen – und vermied so die Problematik des schädlings- und krankheitsanfälligen Buchsbaums. Dabei entsprechen die weniger starren Formen der Gräser auch dem gefühlvollen Charakter der Rose sehr viel mehr als eine exakt geschnittene Hecke. Ein weiterer Vorteil liegt in der langanhaltenden „Blühperiode“. Auch wenn die Rosen nicht in Blüte stehen,



gibt es immer etwas zu entdecken: von Mitte April, zur Tulpen- und Narzissen-Zeit, bis in den Herbst, wenn Asters und Herbst-Anemonen blühen.

Gute Pflege und hohes Alter

Der Rosengarten in den Gärten der Welt beherbergt rund 5800 Rosenpflanzen, die bei guter Pflege weit länger als ein Menschenleben halten. Rosenstöcke können bis zu 100 Jahre und älter werden. Dafür braucht es Hingabe und ambitionierte Gärtner*innen dürfen sich auch von den Dornen – die im botanischen Sinne eigentlich Stacheln sind – nicht abhalten lassen. Generell ist die



Königin der Blumen anspruchsvoll: Sie will gut gewässert werden, verträgt jedoch keine Staunässe. Sie braucht durchlässige Böden und mag Dünger. Verwelkte Blüten gilt es herauszuschneiden, um eine zweite Blüte anzuregen. Ein aufwändiger Winterschutz und ordentlicher Rückschnitt gehören ebenfalls zum Programm.

Unter dieser Voraussetzung erfreuen die Rosen mit ihrer Blüte von Mitte Juni bis Mitte Juli. Von Ende Juli bis Mitte August können Besucher*innen dann den zweiten Flor bewundern. Aber: Ein Besuch lohnt sich zu jeder Jahreszeit, sogar im Winter. Jährlich neu entsteht im Rosengarten durch den pinkfarbenen Winterschutz der Hochstammrosen ein temporäres, leuchtendes Kunstwerk.

Auf in die Gärten der Welt! Rosen sagen in jeder Form, ob als Schnittblume oder als duftende Rambler-Rose, als Kletterrosse oder Strauchrose auf ihre eigene zeitlose Art: „Ich denke an Dich“.

Ihre Beate Reuber

Parkbotschafterin von Grün Berlin

Nicht nur im Rosengarten können Sie die Königin der Blumen bewundern, sondern in vielen Anlagen, zum Beispiel im Englischen (Bild oben) und im Islamisch-Orientalischen Garten (Bild unten links).



Wir gratulieren ...

... allen Mitgliedern, die von Mai bis August 2026 einen besonderen Geburtstag feierten oder feiern. Wir wünschen allen Jubilaren persönliches Wohlergehen, beste Gesundheit und viele weitere glückliche Jahre in unserer Genossenschaft.



Horst Mühlschlag



Dr. Horst Ladwig



Dorothea Rother



Herbert Rubisch,
Karl-Heinz Riebow



Klaus Bauer,
Helga Lück



Ingeborg Richter, Renate Bein,
Ingrid Grimm, Waltraud Müller



Wolfgang Haberlandt, Heinz Taschke,
Artur Hartmann, Dieter Jankowski,
Edda Lohmann, Karin Flemming,
Renate Koschinsky, Roland Lauber,
Joachim Hancke, Hans-Dieter Kunde,
Karin Trienbach



Ingrid Fiebig, Doris Zerbe, Sieglinde Just,
Klaus-Detlef Bressa, Manfred Schützel,
Thomas Nagel, Bernd Demski, Lydia Ulrich,
Monika Käding, Jutta Ziemann,
Dagmar Reichel, Inge Sakowski, Carola Jütte,
Gerald Maschewitz, Klaus Aukschat



Ruth Geisenhainer, Bernd Grünert,
Heidemarie Ruf, Eva Swietlinski,
Christiane Woborschil